

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1921

201 (23.7.1921) Unterhaltungs-Beilage

Unterhaltungs-Beilage

Berliner Plaudereien.

Dr. C. G.

Wahrscheinliche Angedenkenungen — Trier.
In einem jeden von uns älteren Mannes...

Brand geriet und wir haben nur noch gerade
im letzten Augenblicke aus Rauch und Qualm...

Wohnung der fränkischen Grafen, als Palast
des Erzbischofs und Kurfürsten und schließlich...

Kleines Feuilleton.

Das gähnende London. Eine merkwürdige
Folgeerscheinung des nun schon so lange an-

Sommerregen.

Sommerregen nach langer Zeit!
Wie öffne all meine Fenster weit!

Bei der Volkstanz zu Gaste.
Martha Reimann (Lichtenal).

Wer für Stunden dem Gegenwärtigen ent-
ziehen will in reinere, höhere Sphären...

Im Durchgangswagen vierter Klasse des
Sonntagszuges herrscht drangvolle Enge...

Wichtige Eindruckskraft des Volksschauspiels im-
mer die sommerfrohen Gotteswelt.

rigen Trab, der Zu- und Abgang markiert,
durchaus beachtenswerte Akteure — wie auch...

Wirtschafts- und Handelszeitung

Die Augnießer von Ems.

Man schreibt uns: Der Verband kann sich noch immer nicht dazu entschließen, die Sanktionen aufzuheben, trotzdem tausende von Beispielen ihn zur Genüge erkennen lassen könnten, daß die deutsche Volkswirtschaft und damit auch die deutsche Zahlungskraft durch das Anfreihen des Landes in Kürze dahinstehen müßten. Tief bedauerlich aber ist es, daß deutsche Firmen in gemeinem Unverstand die Sanktionen aufzuheben verlangen, um sich auf Kosten des deutschen Volkes die Taschen zu füllen. Es sind nicht immer solche, die man als Schieberfirmen zu bezeichnen pflegt, sondern auch rheinische Firmen, die bei jeder Gelegenheit nach dem Schutz des legitimen Handels schreien; ja selbst schwäbische Kommunalverbände reißen sich um die ihnen von der Entente verabreichten „Emsen Postillen“, um die Einfuhrbewilligungen, die im Hotel Gutenberg zu Ems als Passenartikellatz für den Export nach Belgien ausgeben werden. Mit Beispielen könnte man Fülle füllen, aber es sollen nur einige Fälle herausgegriffen werden, die durchaus keine Ausnahme bilden.

Eine Mühlenfirma sucht und erhält die Bewilligung für die Einfuhr von 670 000 kg. australischen Weizens im Werte von über 2 Millionen Mark, eine andere verschreibt sich für 3 Millionen Mark Weizen aus Amerika. Statt dieses teure Auslandsgetreide zur Einfuhr zu bringen, wäre es jedenfalls richtiger gewesen, wenn das dafür angewandte Geld wenigstens zum Teil dazu verwendet worden wäre, die landwirtschaftliche Produktion Deutschlands zu fördern und ihr durch Bereitstellung von Produktionsmitteln zu helfen. Eine Firma sucht und erhält Bewilligung für die Einfuhr von englischen Textilwaren im Wert von einer Million Mark. Eine andere führt für 3 Millionen Mark französischen Wein ein. Das Lebensmittelamt einen kleinen Stadt kammer 150 000 kg. Zucker im Wert von 1 1/2 Millionen Mark. Ein Düsseldorf Haus deckt seinen „Bedarf“ an Parfümerien mit einem Einfuhrposten im Wert von M. 250 000. Für 60 000 kg. Mandeln geben 1 1/2 Millionen, für 67 000 kg. Rosinen geben 4 Millionen ins Ausland. Vanille, Kakao, Biskuits, Alkohol, Vikore, Champagner, Datteln, Ananas, Camembert-Käse, Sardellen, Seife und anderes mehr werden in ungläublichen Mengen weit über den augenblicklichen Bedarf hinaus eingeführt. Die Beispiele sind nur willkürlich herausgegriffen aus der Summe von Bewilligungen, die innerhalb einiger Tage erteilt werden mußten. Noch sollen keine Namen genannt werden, aber die in Betracht kommenden Firmen haben zu bedenken, daß die Sanktionen nicht immer bestehen bleiben werden. Sie sollen sich ferner hüten, das Rheinland aus reiner Profitgier heraus weiterhin mit Waren zu überschwemen und die deutsche Verbraucherschaft um einen Irubaslohn in der unwürdigen Weise an das Ausland zu verkaufen.

Sollten die hier beschriebenen Zustände sich einbürgern, und auch weiterhin zum Mißbrauch des Emsen Bewilligungsverfahrens verleiten, so wird es immer noch Mittel geben, auch die Namen der Deffentlichkeit preiszugeben. Es gibt auch ungeschriebene Gesetze, die der übertritt, der in Ems Einfuhranträge stellt, die über das Maß dessen hinausgehen, was vor Eintritt der Sanktionen in den gleichen Fällen der Kölner Delegierte des Reichskommissars für Aus- und Einfuhrbewilligung vorausichtlich genehmigt hätte. Es ist eine gewissenlose Erpressung, wenn deutsche Firmen deutsche Beamten zwingen, wider ihr Gewissen zu handeln. Wenn man sich diese Mißstände vor Augen hält, kann man es verstehen, daß die Berliner Wochenschrift „Gemein“ in diesen Tagen zur Gründung eines „Rheinland-Kohlens-Bundes“ aufgerufen hat, der zur Selbsthilfe schreiten will, wenn die Regierung glaubt, die Schieber, d. h. die Menschen, die aus der deutschen Not ein Geschäft gemacht haben, nicht fassen zu können. Auffallenderweise suchen gerade jetzt gewisse Kreise aus allen möglichen und unmöglichen Gründen heraus die

Schuldhaftigkeit unserer Grenzüberwachung darzutun. Recht pharisaisch ist die Begründung, die darauf hinweist, daß die Grenzüberwachung von den Steuerorganen des Bürgers bezahlt werde und nichts einbringe. Allerdings kostet heute auch ein kleiner Beamtenkörper viel Geld, aber gerade die Überwachungsorgane führen durch die Verwertung der beschlagnahmten Waren große Summen an das Reich ab, und was noch beweiskräftiger ist, sie festigen unsere Saluta dadurch, daß sie teure und überflüssige Auslandsware, namentlich aber Luxusware, vom deutschen Markt fernhalten. Schon sind die Kontrollstellen des Reichsbeauftragten für die Überwachung der Einfuhr und Ausfuhr im Rheinland von der Rheinlandkommission aufgelöst, die Beamten aus dem besetzten Gebiet verwiesen oder aber in der Ausübung ihrer Tätigkeit gehindert worden. Gerade jetzt, wo die Allgemeinheit klagt über die durch die Sanktionen verursachte Zunahme des Schieberturns und über ein Sinken der Geschäftsmoral laufen gewisse Kreise Sturm gegen die deutsche Aufstellung, die hinter der von der Entente geforderten Zollgrenze am Rhein errichtet wurde. Sie bekämpfen erbittert das System der Zulassungsgenehmigung und alle beherrschenden Organe, die zur Schmuggel- und Schieberbekämpfung eingesetzt sind. Sie wünschen, daß diese Aufgaben wieder lediglich in die Hände des Zolls fallen, der befähigt so überlastet ist, daß er an eine defektive Schmuggelbekämpfung, die heute bei der großen Gewandtheit der Schieber allein noch Erfolg verspricht, gar nicht denken kann. Es mag zugegeben werden, daß der eheliche Kaufmann unter den Gegenmaßnahmen der deutschen Regierung leidet, wenn er es verabsäumt, sich vorher über die notwendigen Formalitäten zu unterrichten. Aber letzten Endes ist nicht nur der Verbraucher, sondern auch der reelle Kaufmann der Geschädigte, wenn durch das Vereinfachen der Auslandswaren unsere Volkswirtschaft Löhne erhält, von denen sie sich nur schwer erholen kann. Unter diesen Umständen ist es unbedingt erforderlich, daß wir uns hinter eine Regierung stellen, die durch Aufnahmemaßnahmen die ausländischen Waren wenigstens vom unbefestigten Deutschland fernzuhalten befreit ist. All die Entschuldigungen über den Boykott ausländischer Waren dürfen nicht bloße Worte bleiben, ein jeder muß die Beamten der Polizei, des Reichsbeauftragten für die Überwachung der Einfuhr und Ausfuhr, der Eisenbahn und der Staatsanwaltschaft in ihrem oft schweren Kampf gegen jene Schädlinge am deutschen Volkskörper unterstützen, die in den Sanktionen eine günstige Konjunktur für ihre Gewinnlust erblicken.

Abklärung und amerikanischer Kredit für Europa.

Einer der gegenwärtig in Deutschland wellenden Mitglieder der amerikanischen Handelskammer, zu deren Gründern er gehört, Dr. Edward A. Filene, einer der ersten Kaufleute Boston's, hat bei der Abreise nach Europa einem Vertreter des „Foreign Press Service“ in einem Interview die nachfolgende Darstellung der Zusammenhänge zwischen amerikanischer Kreditgewährung und dem Problem der Abklärung gegeben:

„Dass nicht ein Anfang gemacht wird mit internationaler Einfuhrbegrenzung der Rüstungen zum Zwecke einer Reduzierung der nichtproduktiven Staatsausgaben, werden die Banken unmöglich Kredite für Exporte nach den europäischen Ländern bereitzustellen können. Können solche Einparungen nicht erzielt und solche Kredite nicht beschafft werden, so müssen einige, wenn nicht alle europäischen Länder einen wirtschaftlichen Zusammenbruch erleben, dem die internationale Revolution auf dem Fuße folgt.“

„Wir alle“ — führt Dr. Filene fort — „wünschen aus rein ethischen oder idealistischen Gründen die Lasten und die Gefahren, die in dem Betrefften liegen, vermindert zu sehen; wenn es aber an die praktische Lösung geht, so entstehen große Meinungsverschiedenheiten über

die bestmögliche Bewirkung dieses Wunsches. Leider ist die Tatsache nicht wegzuleugnen, daß die Zustände politischer Unsicherheit in der ganzen Welt zu einer Steigerung der Ausgaben für Rüstungen und andere Zwecke geführt haben und noch führen. Schon bestehen Zeichen für eine neue Kräfteverteilung, neue Militärverträge und -bindnisse, die bestimmt einen neuen Krieg heraufzuführen werden, wenn ihnen nicht Einhalt geboten wird. Wenn Amerika, wie es jetzt entflohen scheint, außerhalb des Völkerbundes bleibt, fürchten die europäischen Völker sich vor Angriffen von Gott weiß woher. Wenn dagegen Amerika in irgend eine Art Verband der Völker eintritt und mit ihm würde bei dem Wiederaufbau Europas, so würde jede Furcht vor einem Angriff leicht behoben werden durch die Aussicht, daß Amerika jeder aggressiven Nation seine Hilfsmittel an Krediten und Rohstoffen im Falle eines Angriffs sperren würde.“

„In dieser Alternative beruht sicherlich eine Aussicht auf eine teilweise Abklärung. Aber es besteht noch eine andere Befürchtung, eine Gefahr großen Ausmaßes, die einen Druck in Richtung auf eine Abklärung ausüben wird. Wenn nämlich die Regierungen der einzelnen Länder nicht die Rüstungen einschränken und sich dadurch nicht in den Stand setzen, ihren Staatshaushalt wieder auf eine gesunde Basis zu stellen, die große Arbeitslosigkeit zu beheben und jedermann in die Lage zu versetzen, seinen Bedarf an den Notwendigkeiten des Lebens zu decken, so wird innerhalb der einzelnen Nationen ein Zusammenbruch unvermeidlich werden.“

„Ueber die Notwendigkeit einer Teilnahme Amerikas am Wiederaufbau Europas lagte Dr. Filene: „Ich bin ein guter Internationalist, weil ich in erster Linie ein guter Nationalist bin. Die Vereinigten Staaten werden keine wirtschaftliche Erholung erfahren, bis wir nicht unseren Warenüberschuß abzugeben vermögen, was bedeutet, daß unsere Arbeiter keine angemessene häusliche Beschäftigung finden werden, bis wir nicht unsere derzeitigen und künftigen Ueberflüsse exportieren können. Dies ist nur möglich, wenn wir dazu Kredite bereitstellen. Diese Kredite jedoch können erst gewährt werden, wenn in vielen europäischen Ländern eine größere politische, finanzielle und soziale Stabilität eingetreten ist.“

Allgemeine Wirtschaftsfragen.

Die Ausdehnung des Dienstes der Hamburg-Amerikaner.

Vom September an wird die Hamburg-Amerikanerlinie wieder mit eigenen Dampfern nach Südamerika vertreten sein. Zu diesem Monat wird der auf der Werft des Bremer Vulkan im Bau befindliche Dampfer „Bayer“, ein 12 000 Tonnen schweres, und der auf der Hamburger Vulkanwerft im Bau befindliche frühere Schnelldampfer Deutschland unter dem Namen „Ganja“ in die Linie Hamburg-Neuport eingestellt und im November wird das „Schweizer Kreuz“ der Bayerin, „Württemberg“, folgen. Den bisher im Fracht- und Passagierdienst Hamburg-Neuport tätigen Dampfern der United American Line werden drei deutsche Dampfer zur Seite gestellt. Zum ersten Male nach dem Kriege hat die Hamburg-Amerikanerlinie wieder einen allgemeinen Fahrplan herausgegeben, der künftig monatlich erscheinen soll.

Börse — Handel — Industrie — Gewerbe

Frankfurter Börse.

w. Frankfurt a. M., 22. Juli. Die Nachricht von den neuen Millionenkrediten für die Reichsbank durch Vermittlung des Bankhauses Mendelsohn & Co. schien auf den Devisenmarkt nur einen geringen Einfluß zu machen. Die Stimmung war nach anfänglicher Abschwächung wieder befestigt. Die Tendenz am Effektenmarkt war nicht ganz uneinheitlich. Neben Kursrückgängen auf einzelnen Marktgebieten, ließ sich verschiedentlich auch eine schwächere Haltung erkennen. Auf dem Montan-

markt gaben Gelsenkirchen und Deutsch-Land nach. Dagegen waren andere Aktien, wie erster Linie Harpener bei starker Nachfrage fänglich höher. Mannesmann und Phönix wurden bewahrt ihre feste Haltung. Kaliwerte waren zurückgedrängt. Aschersleben 370, Wagnere 570 bei erster Notiz. In Daimler machte heute Abschwächung geltend, junge 254—253. Lahmeyer bestand weiter Interesse 260. So blieb die Kursbewegung auf diesem Gebiete bescheiden. Vernachlässigt blieben Kaliwerte, sich aber im Verlaufe befestigten. Von sonstigen Industriewerten waren Benzomotoren mehrfach gehrt Abneigung bestand gegen Hirsch-Kupfer, büßten anfangs 9 1/2 Proz. ein. Zellstoff Wagnere trat mit 525 in den Verkehr. Am Kassendevisenmarkt gestaltete sich die Tendenz fest. Nachmittags bestand für Maschinenfabrik Badenia, Siemens Glas, Dürrkopf, während Badische Zuckerraffinerie angeboten waren. Im freien Verkehr stellten sich Stögerwerk Stettin auf 312, Augsburg-Nürnberg 710, Philipp Holzmann 379, Oberbedarf fester. Der Schiffahrtsmarkt war belebt. Der Schluss der Börse gestaltete sich ruhig bei fester Tendenz. Morgen, den 23. Juli bleibt die Börse geschlossen. Auch Devisen werden nicht notiert.

w. Frankfurt a. M., 22. Juli. (Eig. Drahtberichter.)

Abendbörse.
Devisen: Brüssel 577, Holland 2405, London 274 1/2, Paris 593, Schweiz 1260, Italien 340, New York 76 1/2. Tendenz: eher etwas abgeschwächt.
Effekten: Harpener 593, Zellstoff Aschersleben 370, Grün & Billinger 366 1/2, Zement Heilmann 440, Badische Anilin 406, Scheideanstalt 406, Höchst Farben 336, Licht und Kraft 234 1/2, Junghans 289 1/2, Maschinenf. Gritzner 545, Schenkerfabrik Herz 280, Uhrenfabrik Furtwangen 300, Zellstoff Waldhof 525, Benz-Motoren 233. Tendenz: fest.

Berliner Börse.

w. Berlin, 22. Juli. Der neue holländische Kredit bewirkte am Devisenmarkt leichten Rückgang. Auch für Wertpapiere setzte der Verkehr in unsicherer Haltung ein, wobei mäßige Abschwächungen überwiegen, die aber nur bei Bochumer Phönix Bergbau, Stettiner Vulkan und Goldschmidt 10 beziehungsweise 15 und bei Neuginea 40 Prozent erreichten. Eine gewisse Widerstandskraft zeigte sich bereits anfangs in erneuter bis 15prozentiger Steigerung für einzelne Spezialpapiere wie Harpener, Rheinische Braunkohlen, Hamburg Südamerikaner, Augsburg-Nürnberg Maschinen und ferner Mannesmann zeigte, führte später zu einer Befestigung der Stimmung. Das Geschäft war bis auf das in veränderter Treiben am Markte der unnotwendigen Werte und für die vorerwähnten Spezialwerte allgemein ruhig geblieben, was namentlich auf dem Markt der Einheitskurse gehandelten Industriepapiere gilt, wobei sich hier die Kursfestigkeit noch immer erheblich hinausgezögert. Festverzinsliche Werte waren geringfügig verändert.

Industrien.

C. H. Knorr, Heilbronn. Infolge der starken Belastung durch die württembergische Gewerbesteuer hat die Firma C. H. Knorr ihre Haftungsverpflichtung nach Bayern verlegt und trägt sich mit dem Gedanken, noch weitere Teile ihres Betriebes außerhalb Württemberg zu verlegen.

Tagesanzeiger.

Sonntag, den 23. Juli.
Konzerthaus „Die Gardaschlösser“, 7 Uhr.
Chem. u. Grobherausg.-Künstlerkonzert, 8 Uhr.
Besprechung bei Bieler, 8 Uhr.
Weltprogramm, 8 Uhr.
F. C. Phönix, Radmittags Leichtathletische Schützen- und Jugendwettkämpfe.
F. C. Phönix, Jahresversammlung im Montager (Garten) 8 Uhr.
Germania Sportfreunde, Monatsversammlung im „Ruhbaum“, 7 1/2 Uhr.
F. C. Beiersheim, Turnverein Beiersheim, Monatsversammlung, 8 Uhr.
Germania Durlach, Fußballspiel, 6 1/2 Uhr.
Reichens-Viktoria, Neues Programm.
Tierzoo-Restaurant, Täglich 11 Uhr.
Kaffee-Hilfsbrand, Täglich Künstlerkonzert.
Friedrichs-Hof, Abends Künstlerkonzert.

Wertpapier- und Devisenmarkt

Frankfurter Kursnotierungen:	
22. Juli 21. Juli	
Badische Bank	362—362
Darmstädter Bank	170—170
Deutsche Bank	301.50—299.50
Diskonto Kommandit	262—263
Dresdener Bank	212.50—212.25
Mittel. Creditbank	165—165.50
Osterr. Länderbank	76.50—77
Präzisions Bank	159—159
Rhein. Creditbank	170—170
Süd. Diskontokom.	23—23
Wiener Bankverein	37—37.50
Würtb. Notenbank	257—248
Ottomanbank	—
Bochumer Gußstahl	—
Gelsenkirchen	395.50—399.75
Harpener	592—570
Laurahütte	341—341
Aschaff. Zellstoff	751—731 rat
Grün & Billinger	365—374
Zementw. Heideberg	439—430
Bad. Anilin	407—405
Scheidt-Nippel	679—676
Chem. Fabr. Mannheim	334.75—335
Deutsch. Uebersee	—
Elektr. Licht u. Kraft	232—232.25
Gehr. Jungheans	289—291
Adler & Oppenheimer	—
B. Masch. Badenia	—
Maschfabr. Durlach	428—425
Maschfabr. Gritzner	540—544
Hald & Neß	390—393.50
Maschfabr. Karlsruhe	637.50—640
Oberweil	450—460
Schleier & Co.	—
Schnäbeler Herz	279.75—299 rat
Elasser Baumwolle	—
Spinners Eßlingen	—
Ungers-Fabrik Fuchs	360.25—360
Zellstoff Waldhof	525—525
Zuckerfabr. Waghäusel	402—419.50
Zuckerfabr. Frankenthal	405—414.50
Benz Motoren	236—232
Mannh. Versich.-Ges.	—

Berliner Kursnotierungen:	
22. Juli 21. Juli	
50% Dtsch. Staatsanw.	99.90
50% II	99.90
50% III	99.90
50% IV-V	86.70
50% VI-VII	72.50
50% VIII-IX	35.40
50% X	35.40
50% XI	77.50
50% XII	79.50
50% XIII	69.60
50% XIV	75.25
50% XV	80.20
50% XVI	99.70
50% XVII	70.60
50% XVIII	60—60.20
50% XIX	55.80
50% XX	70—70
Eisenbahn-Aktien	—
Schantungbahn	540.50
Gr. Berl. Strassenbahn	535—
Baltimore	462—
Prinz-Helene-Bahn	465—
Orientbahn	—
Schiffahrts-Aktien	—
Argo Schiffahrt	440—
Deutsche Australien	445.50
Hamburger Paketfahrt	170—
Hambg.-Südamerika	170—
Hansa D-Schiff.	395—
Norddeutscher Lloyd	375—
Bank-Aktien	—
Berliner Handelsges.	218—
Darmstädter Bank	218—
Deutsche Bank	303—
Diskonto Kommandit	303—
Dresdener Bank	253—
Nationalbank	214—
Osterr. Credit	183—
Reichsbank	57.25—
144.50	148—

Devisennotierungen:	
22. Juli 21. Juli	
Antwerpen-Brüssel	578.40
Holland	2397.60
London	273.20
Paris	590.40
Schweiz	1252.70
Spanien	981.50
Italien	340.60
Lissabon	1153.80
Dänemark	979—
Schweden	1573.40
Heilbronn	—
New York	76.17
Wien (alt)	76.33
Deutsch-Osterr.	9.73
Budapest	23.72
Prag	99.52

Devisenkurse im Freiverkehr:	
22. Juli 21. Juli	
Rottterd. Amsterd.	2402.55
Brüssel	577.90
Christiana	983—
Kopenhagen	1166.30
Stockholm	1575.90
Helsingfors	124.35
London	341.85
New York	76.42
Paris	592.40
Schweiz	1256.70
Wien (alt)	990—
Deutsch-Osterr.	10.08
Lissabon	98.90
Budapest	23.17
Prag	—
Bulgarien	—
Polnische Noten	—

Von der Reise zurück
Dr. J. Hutt
Zahnarzt
Kaiserstraße 163.

Kartoffeln
treffen voraussichtlich mitte kom-
mender Woche mehrere Waggon ein.
Preis wird billigt gestellt.
Bucherer
Telephon 392.

Blütenweißes
Weizenmehl, Pfd. Mk. 5.—
Bäckerei Beck, Maximiliansau

Danksagung.
Für die wohlkündigen Beweise
warmer Anteilnahme, die ich und
meine Verwandten bei dem plötz-
lichen Hinscheiden meines lieben
Mannes in so reichem Maße erfahren
durften und für die prächtigen Blum-
spenden spreche ich namens der
Hinterbliebenen bewegten Herzens
innigen Dank aus.
Karlsruhe, 22. Juli 1921.
Anna Staiger, geb. Baust.

Statt besonderer Anzeige.
Am 19. Juli ist unser lieber, guter Vater, Schwieger-
vater und Großvater
Ludwig Paar
früher Hofjuwelier hier
im Alter von 78 Jahren bei wesentlicher Besserung
seines Leidens unerwartet in dem Herrn sanft ent-
schlafen.
Karlsruhe, den 22. Juli 1921.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Clara Becker, geb. Paar
Dr. Friedrich Becker
Regierungs-Medicinalrat
und Sohn **Erich**
Coblenz.
Feuerbestattung findet in Karlsruhe am Sams-
tag, den 23. Juli, 1/4 Uhr, statt.
Trauerhaus: Jahnstraße 5.

Ein sanfter Tod erlöste am 20. Juli 1921 unsere
liebe Mutter und Großmutter
Frau Emilie Michaelis
geb. Kusel
im 78. Lebensjahr von ihrem schweren Leiden.
Auf ausdrücklichen Wunsch der Verstorbenen ist
die Einäscherung in der Stille erfolgt.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Dr. Otto Michaelis.
Man bittet von Beileidsbesuchen abzusehen.
Statt jeder besonderen Anzeige.
Karlsruhe, 23. Juli 1921.
Helmholtzstr. 11.

Trauerbriefe jeder Art liefert in tadelloser Ausführung
und kürzester Frist
C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H.
Ritterstraße 1. Telephon 297.

FAHRRÄDER
für Damen und Herren, Sport-
und Touren-Maschinen auch gegen
bequeme Teilzahlung.
Vermittler erhalten Provision.
Katalog kostenlos.
Meyerer, Frankfurt a. M., Krägerstr. 5

Gottesdienste 24. Juli.
Evangelische Stadtkirche. 8: Stadtpfarr-
Kirche. 10: Stadtpfarr-
Kirche. 11: Stadtpfarr-
Kirche. 12: Stadtpfarr-
Kirche. 13: Stadtpfarr-
Kirche. 14: Stadtpfarr-
Kirche. 15: Stadtpfarr-
Kirche. 16: Stadtpfarr-
Kirche. 17: Stadtpfarr-
Kirche. 18: Stadtpfarr-
Kirche. 19: Stadtpfarr-
Kirche. 20: Stadtpfarr-
Kirche. 21: Stadtpfarr-
Kirche. 22: Stadtpfarr-
Kirche. 23: Stadtpfarr-
Kirche. 24: Stadtpfarr-
Kirche. 25: Stadtpfarr-
Kirche. 26: Stadtpfarr-
Kirche. 27: Stadtpfarr-
Kirche. 28: Stadtpfarr-
Kirche. 29: Stadtpfarr-
Kirche. 30: Stadtpfarr-
Kirche. 31: Stadtpfarr-
Kirche. 32: Stadtpfarr-
Kirche. 33: Stadtpfarr-
Kirche. 34: Stadtpfarr-
Kirche. 35: Stadtpfarr-
Kirche. 36: Stadtpfarr-
Kirche. 37: Stadtpfarr-
Kirche. 38: Stadtpfarr-
Kirche. 39: Stadtpfarr-
Kirche. 40: Stadtpfarr-
Kirche. 41: Stadtpfarr-
Kirche. 42: Stadtpfarr-
Kirche. 43: Stadtpfarr-
Kirche. 44: Stadtpfarr-
Kirche. 45: Stadtpfarr-
Kirche. 46: Stadtpfarr-
Kirche. 47: Stadtpfarr-
Kirche. 48: Stadtpfarr-
Kirche. 49: Stadtpfarr-
Kirche. 50: Stadtpfarr-
Kirche. 51: Stadtpfarr-
Kirche. 52: Stadtpfarr-
Kirche. 53: Stadtpfarr-
Kirche. 54: Stadtpfarr-
Kirche. 55: Stadtpfarr-
Kirche. 56: Stadtpfarr-
Kirche. 57: Stadtpfarr-
Kirche. 58: Stadtpfarr-
Kirche. 59: Stadtpfarr-
Kirche. 60: Stadtpfarr-
Kirche. 61: Stadtpfarr-
Kirche. 62: Stadtpfarr-
Kirche. 63: Stadtpfarr-
Kirche. 64: Stadtpfarr-
Kirche. 65: Stadtpfarr-
Kirche. 66: Stadtpfarr-
Kirche. 67: Stadtpfarr-
Kirche. 68: Stadtpfarr-
Kirche. 69: Stadtpfarr-
Kirche. 70: Stadtpfarr-
Kirche. 71: Stadtpfarr-
Kirche. 72: Stadtpfarr-
Kirche. 73: Stadtpfarr-
Kirche. 74: Stadtpfarr-
Kirche. 75: Stadtpfarr-
Kirche. 76: Stadtpfarr-
Kirche. 77: Stadtpfarr-
Kirche. 78: Stadtpfarr-
Kirche. 79: Stadtpfarr-
Kirche. 80: Stadtpfarr-
Kirche. 81: Stadtpfarr-
Kirche. 82: Stadtpfarr-
Kirche. 83: Stadtpfarr-
Kirche. 84: Stadtpfarr-
Kirche. 85: Stadtpfarr-
Kirche. 86: Stadtpfarr-
Kirche. 87: Stadtpfarr-
Kirche. 88: Stadtpfarr-
Kirche. 89: Stadtpfarr-
Kirche. 90: Stadtpfarr-
Kirche. 91: Stadtpfarr-
Kirche. 92: Stadtpfarr-
Kirche. 93: Stadtpfarr-
Kirche. 94: Stadtpfarr-
Kirche. 95: Stadtpfarr-
Kirche. 96: Stadtpfarr-
Kirche. 97: Stadtpfarr-
Kirche. 98: Stadtpfarr-
Kirche. 99: Stadtpfarr-
Kirche. 100: Stadtpfarr-
Kirche.

St. Stephanuskirche. 8: hl. Messe
m. Generalkom. f. d. Jungm. u. Jugend-
weiber. 7: hl. Messe. 8: Sonntag. 9: 10: Son-
tag. 11: Sonntag. 12: Sonntag. 13: Son-
tag. 14: Sonntag. 15: Sonntag. 16: Son-
tag. 17: Sonntag. 18: Sonntag. 19: Son-
tag. 20: Sonntag. 21: Sonntag. 22: Son-
tag. 23: Sonntag. 24: Sonntag. 25: Son-
tag. 26: Sonntag. 27: Sonntag. 28: Son-
tag. 29: Sonntag. 30: Sonntag. 31: Son-
tag. 32: Sonntag. 33: Sonntag. 34: Son-
tag. 35: Sonntag. 36: Sonntag. 37: Son-
tag. 38: Sonntag. 39: Sonntag. 40: Son-
tag. 41: Sonntag. 42: Sonntag. 43: Son-
tag. 44: Sonntag. 45: Sonntag. 46: Son-
tag. 47: Sonntag. 48: Sonntag. 49: Son-
tag. 50: Sonntag. 51: Sonntag. 52: Son-
tag. 53: Sonntag. 54: Sonntag. 55: Son-
tag. 56: Sonntag. 57: Sonntag. 58: Son-
tag. 59: Sonntag. 60: Sonntag. 61: Son-
tag. 62: Sonntag. 63: Sonntag. 64: Son-
tag. 65: Sonntag. 66: Sonntag. 67: Son-
tag. 68: Sonntag. 69: Sonntag. 70: Son-
tag. 71: Sonntag. 72: Sonntag. 73: Son-
tag. 74: Sonntag. 75: Sonntag. 76: Son-
tag. 77: Sonntag. 78: Sonntag. 79: Son-
tag. 80: Sonntag. 81: Sonntag. 82: Son-
tag. 83: Sonntag. 84: Sonntag. 85: Son-
tag. 86: Sonntag. 87: Sonntag. 88: Son-
tag. 89: Sonntag. 90: Sonntag. 91: Son-
tag. 92: Sonntag. 93: Sonntag. 94: Son-
tag. 95: Sonntag. 96: Sonntag. 97: Son-
tag. 98: Sonntag. 99: Sonntag. 100: Son-
tag.

timeter (Abb. 1). Wenn die Verstellung die-
ser Kreisform aber zu klein ist, der be-
nutzte die Sechsecks- oder Achtecksform,
beachte aber stets, daß die Summe der Seiten
gleich der Breite des Stücks sein muß ist.
Dann fertige man zwei etwa 2-3 Zentime-
ter breite und 1 Meter lange Beisen, 1-1 1/2
Zentimeter stark und nähe sie an die bei-
den Längsseiten des Stückes. Sie die-
nen zum Strecken und Geradhalten des

letzteren. Nun nähe man das Stück Hin-
durch in die beiden Holzbeisen. Man be-
nutze nur verzinkte Nägel, um ein späteres
Ausrotten zu verhindern. An jedes Ende ein
Paar schräggestellte Beisen bilden die Beine,
und der Trog ist fertig. Um ein Einreißen
der Tiere zu verhindern, stelle man ein
aus dünnen Sprossen verfertigtes, abneh-
mbares Dach darüber. Abb. 2 zeigt den fer-
tigen Trog, Abb. 3 die eine Stirnseite. Sch.

Der kleine Ratgeber.

Der praktische Kleingärtner.
Beim Pflanzen der Gemüse achte man
darauf, daß die Wurzeln der Setzlinge vor
dem Pflanzen nicht eintrocknen. Sie wach-
sen sonst schlecht an und gehen bei trockener
Witterung leicht ein. Es genügt, wenn die
Pflanzen in warmer trockener Mittagsluft
nur ganz kurze Zeit liegen, um die Wurzel-
spitzen schon vertrocknen zu lassen. Kann
man Setzlinge nach dem Ziehen aus dem
Saatbeet nicht gleich pflanzen, so schütze
man sie am besten in feuchte Erde ein. Kaufe
man Pflanzen, so unvorteilhaft man die Wur-
zeln mit einem feuchten Lappen. Vor dem
Pflanzen tauche man die Wurzeln in einen
Beck aus zwei Drittel Lehm und einem
Drittel altem Kuhdung. So behandelte
Pflanzen überleben Hitze und Trockenheit.
Die „Erdbeere“ sind kleine schwarze Kä-
ser, die mit den Früchten an sich nichts ge-
meinsames haben, als daß sie wie diese infolge
ihrer langen kräftigen Hinterbeine mächtig
springen können. Sie haben aber vor den
Früchten noch die Fähigkeit voraus, daß sie
auch gut fliegen können. Diese kleinen
Blaufliegen oder auch gelbgestreiften Kä-
serlein sind besonders Liebhaber der Kohl-
pflanzen (Kreuzblütler) und schaden durch
Abfressen der Kohlkäufel, der Radiese usw.
ganz gewaltig. Unter den Blumen haben sie
es ganz besonders auf die Nelke abgesehen.
Sorten sind auch als Gartenblumen
sehr wertvoll. Die ausdauernden Arten be-
dürfen im Winter meist keiner Deckung und
die Dolben schmücken den Garten monats-
lang.

Antwort. H. B. D. Ruppheim. Das
Geldwerden der Blätter an Blatt-
pflanzen kann sowohl auf extrem nasse
als auch trockene Behandlung zurückzufüh-
ren sein. Ein Unterlassen des Gießens zur
rechten Zeit kann ebenso Schuld sein, wie
das Gießen zur unrichtigen Zeit. Pflanzen
sollen nur gegossen werden, wenn Feuchtig-
keit fehlt. Das gewöhnlichste Gießen
in bestimmten Zeitabständen, etwa alle Tage,
ist falsch. Wenn man gießt, sind nur die
wasserbedürftigen Pflanzen zu gießen.
Töpfe solcher Pflanzen klingen beim An-
klopfen mit dem Fingerringel etwas hoch,
während genügend feuchte Töpfe voll klingen.
In bezug auf den Bedarf an Wasser
verhalten sich die Pflanzen auch verschieden,
so daß man wissen möchte, um welche Art
von Pflanzen es sich handelt. Flechtgarnen
(Aspidistra) werden bei hartem Gieß nur
dann gelb, wenn die Töpfe keinen Abzug
haben. Grunddaz muß sein, für solchen
durch Einlegen von Toppfählen, oder
Schlachtenstücke auf den Boden des Topfes
zu sorgen. Erst darauf kommt die zum
Pflanzen bestimmte Erde, die allerdings in
ungeeignetem Zustande ebenfalls ein Gelb-
werden der Blätter verursachen kann. Fr.

B. S. in R. Anfrage: Wie hoch kommt
ungefähr ein Hühnerci zu stehen bei Kör-
ner- und Weichfutterfütterung?
Antwort: Das kommt darauf an, was das
Körnerfutter kostet und wie viele Eier das
Huhn legt. Nehmen wir an, der Zentner
Körnerfutter kostet 240 Mk., wovon ein mit-
telgroßes Huhn täglich 50 Gramm zu 24 Pf.,
d. h. in sechs Tagen für 1 Mk. 44 Pf., ver-
braucht. Legt es 60 Eier im Jahr, also alle
sechs Tage eines, so kostet dies 1 Mk. 44 Pf.
für Körnerfutter; legt es 120 Eier, so freit
ein Ei auf 72 Pf. Bei freiem Kauf
kommt es noch billiger. Weichfutter aus
der Küche, Stall und Anschaffungskosten der
Hühner sind dabei aber nicht mitgerechnet,
auch nicht die Arbeit. S.

Fragen und Antworten.
Gelbwerden der Blattpflanzen.
Anfrage unter H. B. D. Die Blätter
unserer Blattpflanzen werden zusehends
gelb, die Pflanze treibt jedoch auch neue
Ztriebe. Was ist Schuld an dem Gelbwerden
und wodurch kann es behoben werden

Die Scholle
Ratgeber für Haus, Landwirtschaft und Kleingärtner

Beilage zum „Karlsruher Tagblatt“
3. Jahrgang Nummer 15 23. Juli 1921

Die Ausbildung des Landwirts.
Von Dr. Wähler, Diplom-Landwirt, Offenburg.

Nach dem Kriege hat der landwirtschaft-
liche Beruf einen Zulauf aus hauptsächlich
städtischen Kreisen erhalten, der manchen
alten Berufscollegen gleich mir mit Angst
erfüllen mußte. Dazu kamen die Tausende
von Offizieren anderer ehemaligen Land-
und Wasserstreitkräfte, von denen viele
glaubten, daß der landwirtschaftliche Beruf
der für sie einzig handesgemäße und daher
einzig mögliche sei. Doch an Enttäuschungen
wird es nicht fehlen, sowohl bei diesen als
auch bei den jungen Leuten, die diesen Be-
ruf ergriffen haben. Besonders aber bei
den alten Offizieren ist eine möglichst schnelle
Berufsausbildung angestrebt worden. Keine
praktische Tätigkeit und einige Semester
Hochschulstudium und der Landwirt sollte
fertig sein. Denn je schneller man fertig
war, desto größer die Wahrscheinlichkeit, eine
noch gute Stelle zu bekommen. Doch ge-
heft! Die Zeiten, wo jemand, wenn er zu
allem unfähig war, immer noch Landwirt
werden konnte, sind schon längst vorbei.
Wenn ist das Sprichwort, daß dem dümm-
sten Bauer die größten Kartoffeln wachsen
Anfang, denn nur der intelligenteste, tüch-
tigste, sowohl praktisch wie theoretisch best
vorbereitete Landwirt wird den Kampf ums
Dasein erfolgreich aufnehmen können. Wie
unklar die Kenntnisse über unseren Beruf
sind, über den Gang der Ausbildung u. s. f.,
zeigen die in jungen Köpfen spulenden An-
schauungen. Meist ist es das Reitpferd und
das Fahren, das für den landwirtschaftlichen
Beruf entscheidend. Doch gemacht. Der Land-
wirt ist zweifellos der geplatztste Mensch
der landwirtschaftliche Beruf sicherlich
der schwerste. Denn es gilt von früh mor-
gens bis spät abends im Sommer von 8 und
4 Uhr bis abends 9 und 10 Uhr in Wind
und Wetter, in Sonnenschein und Hitze aus-
zuhalten und dabei schwere körperliche Ar-
beit zu verrichten. Freilich wird als Ar-
gument öfters die freie Luft, in der diese
Arbeit vollbracht wird, angeführt. Alle
diese schweren Arbeitsleistungen müssen
eben doch vollbracht werden. Gerade dem
Städler, der im Durchschnitt an Körperkraft
dem Bauernsohn vielfach nachsteht, wird
dies nicht leicht fallen; nur der gesunde, gut
entwickelte Körper wird den Anforderungen ge-
nügen können. Gewiß ist schon manchen
schwächlichen Knaben ein körperlich guter
Mann in dem freiesten aller Berufe gewor-
den, aber auch das Gegenteil ist schon oft der
Fall gewesen. Manah einer mußte nach eini-
ger Zeit der schwereren Arbeit erkennen, daß
sein Körper den Anforderungen nicht ge-
wachsen ist, und mußte sich bald einem an-
deren Berufe zuwenden. Doch nicht nur
körperliche Eignung, sondern auch der Geis-
t muß vorhanden sein, um ein tüchtiger Land-
wirt zu werden. Es gibt kein Gewerbe,
das so schnelles Handeln erfordert wie die
Landwirtschaft. Der Landwirt muß Natur-
wissenschaftler, Volkswirt, Kaufmann und
alles sein. Es ist traurig, daß oft einem
vollständig ungenügend vorbereiteten
Manne, ja oft einem sogar vollständig un-
fähigen solche Werte, wie es die Betriebe
privat- und volkswirtschaftlich darstellen, an-
vertraut werden. Und es ist eine große
Schuld des Staates am ganzen Volkswirt-
per, daß solche Werte immer noch Leuten
ohne Gewähr, also ohne Besitz eines Be-
fähigungsnauchweises, anvertraut werden.
Es gibt heute noch Leute, die alles, nur
keine Landwirte sind, die Güter kaufen und
bewirtschaften dürfen ohne ihren Aufgaben
gerecht werden zu können. Würde dies be-
seitigt, müßte also jeder Güterbesitzer ufm.
Landwirt sein, so wäre der Vorwurf, daß
so and so viele Güter unproduktiv feier-
wegfallen, und der Ruf nach Sozialisierung
des Bodens verflummen, denn nichts könnte
sich schneller in den Abgrund stoßen als die
Sozialisierung der Landwirtschaft. Also der
Staat muß den Befähigungsnachweis un-
bedingt einführen und ihn auch fordern.
Wie muß nun dieser Nachweis beschaffen
sein? Jeder spätere Landwirt muß ein-
gewisse Praxis mitmachen, an deren Ende

Die vornehme praktische
Sportbluse



Sporthaus
Freundlieb
Karlsruhe

Möbel-Ausstellung

Außerst billige Angebote. Unverbindliche Besichtigung lohnend und erwünscht.

Auf ein in meinem Schaufenster soeben **ausgestelltes Schlafzimmer** erlaube ich mir aufmerksam zu machen

Holz-Gutmann
Kaiserstr. 109 Telefon 401

RESIDENZ-Lichtspiele
Waldstr. 30. Teleph. 5111.

Ab Samstag, den 23. Juli

Die Rache einer Frau.

Paraphrase über die Novelle: „La vengeance d'une femme“ von Barbey d'Aureville in 5 Akten mit **Vera Caraly** vom ehemal. Kaiserl. Theater in Moskau.

Beginn Werktags:
4.00 6.40 9.20

Nur Werktags:
Mann über Bord.
4 Akte aus dem Englischen mit **Erich Kaiser-Titz** Grit Hegesa

Beginn: **5.40 8.20**

! Einlagen !

ALUMINIUM

Kochtöpfe

in großer Auswahl nur **Qualitätsware** stets zu den **billigsten Tagespreisen**

Nürnberger, Karlsruhe
Aluminium-Spezialgeschäft,
Waldstr. 26, neben Resi

Sparkochherde

in emailliert und lackiert. Ausführung, kombinierte Kohlen- und Gasherde. Gas-Pad und Grillapparate. Hotel-Herde und Spülmaschinen-Einrichtungen. Emaille- und Kupferwallerische. Anerkannt erstklassiges Fabrikat. Staatsmedaille und erste Preise. Vortreffliche Preisstellung und Lieferungsbedingungen.

Hofherdabrit Karl Chreifer, Inh. G. Koepfer,
Karlsruhe i. B., Herrenstr. 44. Telefon 4931.

Tiergarten

Städt. Restaurant und Kaffee (gegenüber dem Hauptbahnhof)

Schöne Terrassen-Anlagen am Stadtgarten.

Täglich **Künstler-Konzert.**

Jos. Kritsch.

Frische Landeier
Nr. 1.60 sowie

Butterschmalz und weißer Käse

Milchzentrale, Lauterbergstr. 3
Laden geöffnet von 8-12 und 2-6 Uhr.

Café Hildenbrand
Waldstraße 8, Seiten-Eingang

Täglich **Künstler-Konzert**
Sonntag von 11-1 Uhr
Frühschoppen-Konzert.

Friedrichshof.

Samstag und Sonntag abend

Künstler-Konzert

Art.-Bund St. Barbara

Der Verein nimmt am Sonntag, den 24. Juli am Stiftungsfest des Militär-Vereins Buerbach, verbunden mit Gasttag teil. Abfahrt 12.24 Uhr Altbahn. Zahlreiche Beteiligung erwünscht.

Ihr Passbild
in wenigen Minuten nur im **Photograph. Atelier, Herrenstr. 38.**

„Zum Rheingold“
Waldhornstraße 22.
Gut bürgerliches und solides

Wein- u. Bier-Restaurant.

Bekannt durch vorzügliche Weine und anerkannt gute Küche.

Selbstgeköllerte Qualitätsweine. — Eigene Schiachtung. Gutbesuchtes, gemütliches Lokal. — Prinz-Biere.

Sonntag nachm. **Konzert**
4 Uhr
im „**Kaisergarten**“.

Achtung!

Unsere lieben Freunde und Gönner von Karlsruhe und Umgebung teilen wir mit, daß wir von der „Bergschmiede“ im Holzbachtales Abschied genommen haben und unseren Sitz in

Rüppurr zur „Krone“

aufgeschlagen haben. Es ist nach wie vor unser eifrigstes Bestreben, unseren lieben Gästen den Aufenthalt so angenehm als möglich zu gestalten, indem wir mit erstklassigen Speisen und Getränken jederzeit zu Diensten stehen.

Hochachtung

Holzbach-Peter Rothenberger u. Frau.

Sonntag, den 24. Juli
Eröffnungs-Konzert
mit **Schiachtplatten.**

58

die Lehrlingsprüfung abgelegt wird. Es folgt alsdann die theoretische Ausbildung, je nach den später angestrebten Zielen.

So kommen wir jetzt auf den Ausbildungsgang der jungen Landwirte zu sprechen. Doch vorher möchte ich jedem empfehlen, sich die Ergreifung des landwirtschaftlichen Berufes reiflich zu überlegen und sich mit älteren, erfahrenen Landwirten zu besprechen, zuletzt auch nicht verfehlen, das äußerst empfehlenswerte Werk von Böhme, „Der Landwirtschaftslehrling“, zu lesen. Wer dann noch glaubt, daß er als Landwirt sich glücklich fühlen werde und sich überzeugt hat, daß er das unbedingt nötige Nützliche zur Ausübung dieses schönsten aller Berufe besitzt, der springe mit beiden Beinen hinein und gehe mit aller Energie seinen Weg, der ihn dann aber auch dem erstrebten Ziele zuführen wird. Würden die Ermahnungen, die immer wieder von Berufsseite an die Jugend gerichtet, befolgt werden, so gäbe es nicht so viele unzufriedene Elemente unter uns, auch würde manche Existenz erhalten bleiben.

Nun aber zur Ausbildung. Diese zerfällt in eine praktische und eine theoretische. Der Landwirt, gleich ob er später als Gutsbesitzer, Verwaltungsbeamter oder Wissenschaftler tätig sein wird, muß sein Handwerk praktisch vollständig beherrschen. Denn nur wer eine Arbeit vollständig auszuführen gelernt hat, ist in der Lage, diese auch anderen anzugeben. Auch muß er die Zusammenhänge kennen lernen, die ihm die Möglichkeit geben sollen, sich über die Sache zu stellen und dadurch leistungsfähig zu sein. Doch ist dies ja allgemein bekannt. Doch auch auf folgendes möchte ich hinweisen. Es ist hier nicht allein nötig, eine bestimmte Zeit abzurufen, sondern möglichst viel zu lernen. Einer lernt in fünf Jahren nicht mehr, was ein anderer in zwei Jahren gelernt hat, wenn er mit geschlossenen Augen durch seine Praxis geht und dann noch ein unpraktischer Mensch ist. Dann spielt noch das Gut, d. h. der Betriebsleiter oder sein Lehrherr, eine ausschlaggebende Rolle. Der Lehrling muß an alle Arbeiten kommen, aber nicht nur als Arbeiter betrachtet, sondern der Betriebsleiter muß einen tüchtigen Landwirt aus ihm zu machen suchen. Dann wird der Lehrling auch Interesse bekommen, und beide Teile werden ihren Nutzen daraus ziehen.

Nach Beendigung der Lehrzeit (2 Jahre) lege der Lehrling die Prüfung, die die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft Berlin eingeführt hat, ab, um dann entweder als Volontär oder als sonstiger Beamter auf ein größeres Gut zu gehen. Der Name spielt hier keine Rolle, die Hauptsache ist, daß er

etwas lernt. Oder er geht alsdann an seine theoretische Ausbildung, um nach deren Beendigung auf größerem Gute seine Ausbildung zu vollenden und andere Betriebe und Gegenden mit anderen Arbeiten kennen zu lernen. Das Lehrgut soll zunächst möglichst klein sein, und erst später soll der Lehrling auf größere, intensiv betriebene Güter gehen. Das nähere über die Anforderungen an ein gutes Lehrgut ist aus dem oben genannten Buche von Böhme, „Der Landwirtschaftslehrling“, zu finden. Die Güterabteilung der Badischen Landwirtschaftskammer, Karlsruhe, Stefanienstraße 43, vermittelt Lehrlingen und bietet Gewähr für gute Auswahl. Die theoretische Ausbildung ist naturgemäß nach dem gesteckten Ziele verschieden. Für den Inhaber kleinerer Güter, der Bauernsohne und niederen landwirtschaftlichen Beamten, sind die landwirtschaftlichen Winter- und die Ackerbauschule die geeigneten Bildungsstätten. „Winterkulturen“ deshalb so genannt, weil die Kurse (zwei) während der Wintermonate durchgeführt werden. Die Ackerbauschulen halten während des ganzen Jahres Unterricht ab. Die Böglinge sind daneben noch dauernd auf dem Gute beschäftigt, so daß das theoretische Gelernte gleich praktisch erprobt und vertieft werden kann. In beiden Anstalten erhalten die Böglinge für die betriebl. Bedürfnisse eine genügende und doch eine sichere Ausbildung. Für die höheren Verwaltungsbeamten, Landwirtschaftslehrer usw. ist ein Hochschulstudium unbedingt erforderlich. Nicht minder für die Betriebsleiter größerer Güter. Welche Vorbildung soll der angehende Landwirtschaftsstudent genießen? Er soll unter allen Umständen mit dem Maturitätszeugnis ausgerüstet sein. Erstens weil eine größere Allgemeinbildung nichts schadet, ihn aber dadurch vollberechtigt gegenüber anderen Akademikern macht. Zweitens muß mit aller Energie auf das Maturitätsprinzip der Hochschulen und Universitätsinstitute gedrungen werden. Warum? Das sind Standardfragen, die hier klarzulegen zu weit führen würde. Drittens ist aber jedem die Möglichkeit geboten, doch immer noch sich einem anderen Berufe zuzuwenden. Die Anstellung als Landwirtschaftsinspektor wird in Baden vom Besitz des Maturitätszeugnisses abhängig gemacht. Nun noch welche Schule? Weist hat der sich der Landwirtschaft Zuwendende kaum noch die Möglichkeit, die Schule zu wechseln. Meiner Erfahrung nach dürfte eine Schule, die dem Realgymnasium entspricht, auch die beste Schulbildung für uns sein. Weber das Extrem nach der Realschule noch nach dem humanistischen Gymnasium hin ist vorzuziehen. Der so Vorgebildete wird nun die

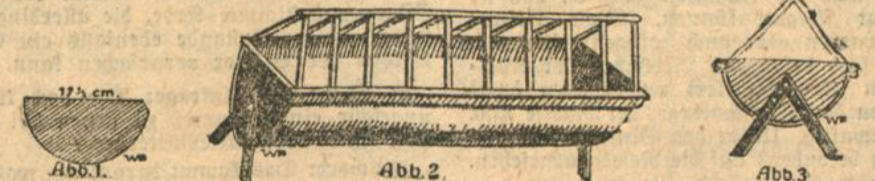
Wahl haben, entweder eine selbständige landwirtschaftliche Hochschule, wie solche in Weihenstephan, Stuttgart, Hohenheim, Bonn und Berlin bestehen, oder ein Universitätsinstitut, wie in Gießen, Göttingen, Halle, Jena, Breslau, München, letzteres mit der Technischen Hochschule verbunden, zu besuchen. Das Studium dauert 4 und 6 und 8 Semester. In einigen Instituten, z. B. Bonn, kann nach 4 Semestern das sogenannte kleine Diplom abgelegt werden. In Hohenheim wird nach 6 Semestern das Landwirtschaftslehrexamen und Diplom-examen abgelegt, und nach 2 weiteren Semestern kann zum Dr. der Landwirtschaft promoviert werden. Doch um allen Anforderungen genügen zu können, dürften zum Examen bald 8 Semester gefordert werden. Auch kann je nach Veranlagung noch als Zulageexamen die Tier- oder Pflanzenzüchtungsprüfung gemacht werden. Die Aussichten für den so voll ausgebildeten Landwirt, der aber praktisch sowie theoretisch die beste berufliche Bildung genossen hat, sind zurzeit recht gut. Denn einmal muß die Landwirtschaft unter allen Umständen vom Staate gestützt werden. Es werden noch zahlreiche Schulen errichtet werden müssen, dann braucht die Landwirtschaft

tüchtige Führer und Kämpfer. Auch haben die einzelnen Stadtverwaltungen sogenannte Landwirtschaftsämter errichtet, an deren leitenden Stellen ein Landwirt steht u. s. f. Wir sehen, daß die Erkenntnis, daß nur eine starke Landwirtschaft uns retten kann, immer mehr durchdringt. Die Bezahlung ist neuerdings durch intensive Arbeit des Reichsbundes akademisch gebildeter Landwirte etwas besser geworden, muß aber der Stellung und der Ausbildung entsprechend noch besser werden, denn je dauert gegen die anderen Berufe recht lange. 4 Jahre Praxis, dann 3-4 Jahre Studium, sind somit 7-8 Jahre. Näheres über den Studiengang kann aus den Vorlesungsverzeichnissen der einzelnen Hochschulen ersehen werden. Man hüte sich aber, um es noch einmal zu betonen, vor allzu rofigen Vorstellungen. Der Landwirt muß arbeiten und nochmals arbeiten, und die Bezahlung ist nicht immer der Leistung entsprechend angepasst. Dann ist es nicht jeden Städters Sache, sich in das ruhige Landleben einzulassen. Drum prüfe sich jeder, der glaubt, Landwirt werden zu müssen, ob er allen Anforderungen gerecht werden kann, bevor er sich für den schwersten aber auch schönsten aller Berufe entscheidet.

Mein Futtertrog.

Futtertröge — ich denke hier nur an solche zur Aufnahme von Weichfutter — gibt es gar mannigfacher Art. Leider sind sie recht wenig zweckentsprechend. In letzteren möchten wir alle Geräte dieser Art rechnen, die aus Holz verfertigt sind. Von einem guten

aus Metall sind darum stets vorzuziehen. In der Regel sind diese aber recht teuer. Aber gerade in der Geflügelzucht, wo es sich ja nur um ganz kleine Werte handelt, muß es heißen: Spare wo es ohne Schädigung für das Wohlbefinden deiner Tiere geht.



Futtertrog muß man doch in erster Linie verlangen, daß er sich leicht und gründlich reinigen läßt. Zurückbleibende Futterreste säuern bekanntlich leicht, namentlich im Sommer, und werden dann den Tieren sehr leicht gefährlich. Manche Verdauungsstörung bei sonst besten Futtermitteln ist auf ungenügende Reinigung der Futtergefäße zurückzuführen. Eine gründliche Reinigung ist aber bei Holztrögen, die auch stets recht viele Ecken und Winkel aufweisen, nur mit vieler Mühe möglich und recht umständlich und unterbleibt darum nur zu oft zum Nachteil der Gesundheit des Geflügels. Tröge

kann. Der abgebildete Futtertrog ist von jedermann mit geringer Mühe und wenig Ausgaben leicht anzufertigen. Folgende Vorteile zeichnen ihn aus: Leichtere Herstellung; äußerst geringe Herstellungskosten; leichte und bequeme, gründliche Reinigung, weil keine Ecken und fast ganz aus Metall, aus letzterem Grunde auch größte Haltbarkeit und Lebensdauer. Für einen 1 Meter langen Trog verschaffe man sich ein Stück Zinkblech von 2 1/2 Zentimeter Breite. Aus einem 2-2 1/2 Zentimeter starken Blech sage man zwei halbkreisförmige Scheiben mit einem Durchmesser von etwa 17 1/2 Zentimeter.

59